

Sperrfrist bis 3. Mai 2023, Ende der Strafprozessverhandlung gegen mich beim AG München.

P. Dr. Jörg Alt SJ: Einlassung zu den gegen mich gerichteten Vorwürfen- Leseabschrift

(es gilt das gesprochene Wort)

Ich habe mich am 28. Oktober 2022 um 100 Sekunden vor 12 Uhr mit meiner rechten Hand auf dem Karlsplatz in München festgeklebt, auf der Straßenseite, die dem Justizministerium an nächsten lag. Ich habe dies als Jesuit und Ordenspriester getan und sehe es als Konsequenz und Ausfluss einer Gewissensentscheidung an sowie aufgrund meiner jahrzehntelangen pastoralen, wissenschaftlichen advokatorischen¹ Befassung mit den Themen soziale Gerechtigkeit, Umwelt und Nachhaltigkeit.

Warum macht ein Jesuit und Ordenspriester so etwas? Die kurze Antwort ist: Mir fällt nichts problemangemesseneres mehr ein, um auf die Klimakatastrophe und die damit verbundenen Gefahren aufmerksam zu machen.

Diese kurze Antwort möchte ich mithilfe zweier Argumentationsstränge erläutern: 1., die Unzulänglichkeit anderer Handlungsformate sowie 2., der Wunsch, den Anliegen von Menschen im Globalen Süden eine Stimme zu geben, die heute schon viel stärker unter der Klimakatastrophe leiden als wir im Globalen Norden.

Der erste Argumentationsstrang: Dass Veränderungen in Klima und Umwelt problematisch werden, ist schon seit vielen Jahren Thema in meinen Vorträgen, Predigten oder Büchern,² ohne dass es zu angemessenem Problembewusstsein oder Handlungen geführt hat. Von den FridaysForFuture habe ich mir sodann 2019 erklären lassen, was Kippunkte sind, der Hungerstreik junger Menschen vor der Bundestagswahl 2021 machte mich auf die immer kürzeren Handlungsfenster aufmerksam, die der Menschheit noch verbleiben, um die Erderhitzung in gestaltbarem Rahmen zu halten. Lange Zeit war auch ich skeptisch, ob Straßenblockaden ein geeignetes Protestmittel sind, da auch ich Abwehr und Polarisierung befürchtete. Aber: Zuerst wurde ich in meiner Überzeugung irritiert, als die Jesuiten im Globalen Süden über diese disruptive Methode begeistert waren. Zu Beginn der ersten Autobahnblockaden durch die Letzte Generation Anfang 2022 sagte Pater Charles Chilufya, Direktor des Justice & Ecology Office der Jesuitenkonferenz von Afrika und Madagaskar, in einem Solidaritätsstatement:

“We ... welcome and support the courageous actions of so many young people across Germany in support of climate justice. By their activities today, motorists have been interrupted. They are encountering heavy traffic due to the blockades of young climate activists and many of them will arrive to their destinations late or not at all. At the same time, the disruptions caused by these justified acts of civil disobedience pale in comparison to those caused by climate change. ... The young people blocking German roads today are standing up for us.”

Der volle Wortlaut des Solidaritätsstatements ist der Einlassung angefügt.

Richtig ärgerlich wurde ich, als am 13. Juli 2022 die Klima-Sofortprogramme der Bundesministerien für Bau und Verkehr veröffentlicht wurden. Es war damals schon deutlich, dass vor allem der Verkehrsbereich seine Treibhausgas-Einsparungsverpflichtungen reißt, obwohl ja mit dem Tempolimit

¹ Aus dem englischen „Advocacy“ = Anwaltschaft, einer der drei Säulen der Arbeit des Jesuiten Flüchtlingsdiensts.

² Siehe etwa Alt, J. (2009) Globalisierung, Illegale Migration, Armutsbekämpfung. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, Kapitel „Ökologische Katastrophe und Niedergang“, S. 118ff.